



Regierungspräsident Karl Burkhardt (links) würdigte im September die durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes anerkannten Verdienste des früheren 1. Vorsitzenden der Gruppe Ansbach des Frankenbundes, Gymnasialprofessor Dr. Rudolf Pöhlmann (rechts), Ansbach, um die fränkische Heimat. Bildmitte OBM Dr. Zumach, davor (sitzend) der 1. Vorsitzende der Gruppe Ansbach, Peter Sessler.

Foto: Rabenstein



Oberbürgermeister Dr. Lades, Erlangen, (links) überreichte im Juli dem Stellvertretenden Vorsitzenden und Leiter des Wissenschaftlichen Beirates des Frankenbundes für seine vielseitige Tätigkeit in der Heimatkunde das Bundesverdienstkreuz.

Foto: Rabenstein

## Anton Bruder – Maler zwischen Prag, Dresden und Franken

Die vorläufig letzten Ausstellungen des 1898 in Aussig an der Elbe (CSSR) geborenen Malers Anton Bruder wurden 1970 in der Hamburger Galerie Commeter und im März letzten Jahres in Syke bei Bremen gezeigt. Es waren dies keine Retrospektiven auf ein jahrzehntelanges Schaffen. Zu sehen waren Arbeiten des Künstlers aus jüngster Zeit. Denn der heute 73jährige Maler – einer der Senioren der Nach-Expressionistengeneration – arbeitet noch immer mit ungebrochener schöpferischer Kraft. Bereits mit jungen Jahren gewonnene künstlerische Erkenntnisse hat er dabei in seinem jahrzehntelangen Schaffen kontinuierlich weiterverfolgt. So erscheint der Werdegang geschlossen in der Entwicklung vom Jugendwerk bis zur ausgereiften Leistung. Prag, Dresden und Franken sind die Stationen des künstlerischen Wirkens Anton Bruders geworden. Er begann sein Studium während des ersten Weltkrieges noch als österreichisch-ungarischer Staatsbürger an der Prager Kunstakademie in einer rein tschechischen Malklasse. Seine Bemühungen einige Jahre später um einen Studienplatz bei dem Tiermaler Professor Zügel in München, scheiterten im Sommer 1919 an besonderen Verhältnissen. In München begann sich Anfang Mai 1919 eine Räteregierung zu konstituieren. Die reguläre bayrische Regierung, unterstützt von den „weißen Freikorpsstruppen“ saß in Bamberg und der Zuzug von Nichtmünchnern nach München war nicht ohne weiteres möglich. Anton Bruder wandte sich daraufhin nach Dresden, wo er bei Emanuel Hegenbarth sein in Prag begonnenes Studium fortsetzen konnte. Bemerkenswerterweise ist ge-

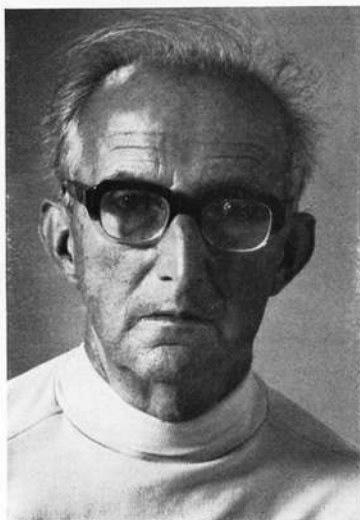


Foto: Borneff-Coburg

rade die Dresdener Zeit für ihn und sein gesamtes späteres Schaffen von entscheidender Bedeutung gewesen. Daß es nicht immer leicht war, in der politisch und wirtschaftlich wirren Zeit der zwanziger Jahre als junger Maler tätig zu sein, wurde bald nachdrücklich deutlich. Manchmal ermöglichte erst ein günstiger Umrechnungskurs von tschechischer in deutsche Währung erträgliche Arbeitsbedingungen.

Dresden – durch die Maler der „Brücke“ zu Anfang dieses Jahrhunderts von besonderer Ausstrahlungskraft – hatte vor dem ersten Weltkrieg auch bereits die Werke von Picasso und Matisse angezogen. Nachhaltig waren die Einflüsse von Hekkel, Schmidt-Rottluff, Pechstein und